Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: durch die Boten: bei Vierteljahr 3,36 M.; für Monat 75 Pfg., einschl. Tragegeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 3,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

70. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 22. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Samstag, den 26. Januar** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | **1907.**

Polit. Wochenschau.

* **Gummersbach,** 26. Jan.

Unseres Kaisers achtundvierzigster Geburtstag bringt einen gewissen Stillstand in dem Strom der politischen Erregung, die seit der Auflösung des deutschen Reichstages am 13. Dezember des Vorjahres herrschte und die mit dem gestrigen 25. Januar ihren Höhepunkt erreicht hat, soweit nicht erforderlich werdende Stichwahlen ihre Fortsetzung herbeiführen.

Wer mit seinem Wissen der Zeit voreilen und sagen könnte, wie sich das Ergebnis der Hauptschlacht für die Reichstagswahl gestaltet hat? Denn wie die ersten Wahlen begonnen haben, so schließen erfahrungsgemäß auch die Stichwahlen. Nun, um Deutschlands Zukunft brauchen wir ja in keinem Falle Angst zu haben; aber der Erwartung Ungewißheit regt auf. Haben wir zu den Wahlen außer dem Wunsche, daß sie uns zum Heil und Segen gereichen möchten, noch einen anderen auszusprechen, so ist es der, daß dem „Sich Schlagen" nun auch das „Vertragen" noch folgen möge, wenn die Wahlzeit vorüber ist; politischer Zwist darf nicht auf das allgemeine bürgerliche und wirtschaftliche Leben übertragen werden, wenn dies nicht schwere Schädigungen erleiden soll. Mancherlei Bewegungen im Arbeitsleben beweisen ohnehin, daß 1907 wohl kein ganz leichtes Jahr für manche gewerbliche Tätigkeit werden wird.

Der hohe Geldpreis, unter dem die industrielle und gewerbliche Unternehmungslust und Beweglichkeit zu leiden hatten, hat sich etwas ermäßigt, bleibt aber immerhin noch hoch genug, um zur Vorsicht zu raten. Baugewerbe und verwandte Bränchen haben nicht nur hiermit, sondern auch mit den hohen Grund- und Bodenpreisen, vielfach auch mit erhöhten Lohnforderungen zu rechnen, während auf der anderen Seite das Publikum wegen der allgemeinen Ausgaben-Erhöhung für die Lebenshaltung sich bemüht, seine Ausgaben für die Miete, so weit das möglich ist, zu vermindern. Aehnliche Verhältnisse finden sich in anderen Gewerben und lehren, daß Vorsicht bei neuen Unternehmungen vielfach der bessere Teil der Weisheit ist. Bei einem vernünftigen Strecken nach der Decke in allen Kreisen dürfen wir aber sehr wohl auf ein befriedigendes Jahr rechnen.

Der Staatsvertrag zwischen Dänemark und dem deutschen Reiche über die Regelung der sogenannten Optanten-Verhältnisse in Nordschleswig, durch den endlich eine feste Grundlage für die Staatszugehörigkeit herbeigeführt wird, hat hüben wie drüben den besten Eindruck gemacht. Auch daraus ist zu ersehen, daß zu allen Zeiten Gelegenheit zum Friedenschließen ist, wenn man überhaupt nur Frieden schließen will. Das könnte auch für den Ausgang der braunschweigischen Erbfolge-Frage, die ja eigentlich nie eine Frage gewesen ist, gelten. Es wird immer wieder geforscht, was nun werden soll, während doch alles völlig klar ist. Verzichtet die Familie Cumberland nicht in allen ihren Gliedern auf das doch nun einmal zu Preußen gehörige Königreich Hannover, dann bleibt das Herzogtum Braunschweig eine für sie zu hoch hängende Traube. Und wollen in diesem Falle die Braunschweiger nicht einen preußischen Prinzen zum Regenten, was sie ja behaupten, na, dann nehmen sie einen anderen. Ein Mangel an fürstlichen jungen Herren, die Regent von Braunschweig werden könnten, ist doch wirklich nicht.

Aus dem Ausland ist wenig zu berichten, auch von dort aus ist dem Verlaufe der deutschen Wahlbewegung und in den letzten Tagen der Rede Fürst Bülows zu den Wahlen die allgemeinste Aufmerksamkeit gewidmet. Daß unsere bekannten Freunde uns nichts Gutes für den 25. Januar wünschen, ist hinlänglich bekannt, aber da es fast immer anders kommt, als jene Intriguanten denken, so können wir vergnügt sein. Gewählt ist bereits in Rußland. Vorerst handelt es sich um die Wahlmänner für die Abgeordnetenwahl zur großen Duma, dem russischen Reichstage. Wie es scheint, werden alle Anstrengungen der Regierung, etwas gemäßigtere Volksvertreter zu bekommen, dieser nicht viel helfen, verschiedene fatale Geschichten, wie die große Durchstecherei-Affäre des Ministergehilfen Generals Gurko und andere Dinge haben doch zu viel böses Blut gemacht. Auch in der ungarischen Hauptstadt Budapest spukt es bedenklich. Das national-magyarische Ministerium Weckerle, das Tugend und Biederkeit in Erbpacht genommen haben wollte, ist keineswegs über Amtsmißbrauch und andere Geschichten erhaben, die sich dermaßen zugespitzt haben, daß über kurz oder lang eine allgemeine Kabinetts-Auflösung droht. Dagegen somt sich der französische Premierminister Clemenceau zur Zeit mal wieder in seinem eigenen Wohlgefallen, ihm hängt der Himmel von Frankreichs Zukunft voller Geigen. Wie weit sich das in allen Einzelheiten bestätigen wird, ist natürlich abzuwarten; in Paris kommt es ja oft genug anders.

Zwischen den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und England sollte aus Anlaß einer persönlichen Reibung zwischen dem britischen Gouverneur des von einem Erdbeben heimgesuchten Jamaika und einem amerikanischen Geschwader-Kommandanten ein Zwist entstanden sein, der hinterher aber „nicht wahr" war. Natürlich werden die Engländer, schon mit Rücksicht auf uns Deutsche, nie zugeben, daß sie mit irgend wem einen Konflikt haben. Darin könnten wir vom britischen Geschäftssinn noch recht viel lernen, wie man das Renommé steigert.

& Dem Kaiser!

Fällt der 48. Geburtstag unseres Kaisers in eine Zeit hoher politischer Erregung, in der die ausstehende Entscheidung in den Stichwahlen zum Reichstage auch die Wahlagitation vielfach noch andauern läßt, so kann uns doch diese Bewegung nicht hindern, in unveränderlicher Treue, wie stets, dem Oberhaupt des Reiches unseren Heilruf und Glückwunsch zu senden. Grade ernste Zeiten ketten das Band zwischen dem Monarchen, der das deutsche Reich nach außen hin repräsentiert und seine Ehre und seine Interessen wahrt, im Innern aber jedes Fühlen und Regen und Schaffen mit seiner innigsten und aufrichtigsten Anteilnahme begleitet, und dem Volke fester und fester, denn wir alle wissen, daß des Reiches Macht und Herrlichkeit des Kaisers Lohn und Freude ist. Wenn unsere Zeit weniger nervös wäre, wenn die geistige Ueberlegung immer so stark vertreten wäre, wie kleinliches Vorurteilsgefühl und Splitterrichterei, so würden viele Deuteleien und Schwätzereien, die über Kaiser Wilhelms Gedanken und Pläne verbreitet wurden, nie in Umlauf gesetzt sein. Aus allen Reden des Herrschers klingt nichts wieder, als der Drang nach Taten zum Besten der Nation, immer wieder hören wir seinen festen Willen, den Frieden zu erhalten, nie erlahmt er in seinem Vertrauen. Und wenn er denen entgegentritt, die den äußeren oder inneren Frieden Deutschlands stören möchten, so ist das sein Recht nicht nur, auch seine Pflicht. Gewiß mag mancher deutsche Bürger seine bestimmten Wünsche haben, aber daran gibt es keinen Zweifel, daß, wenn ein Deutscher seinen Beruf aufs ernsteste und gewissenhafteste auffaßt, dann ist es der Kaiser als erster Diener von Reich und Staat. Dafür gebührt ihm Dank, dafür mag seine Kraft auch fernerhin allen Segen erfahren!

Wir haben heute im Staatsleben, wie in der Politik nicht viel geistesgewaltige, führende Männer; es ist daher kein Wunder, wenn sich nicht nur Deutschland, sondern die ganze Kulturwelt mit der Persönlichkeit des Kaisers beschäftigt, und voran "und verhältnismäßig am sympathischsten die Franzosen. Das spricht Bände für des Kaisers Persönlichkeit und Charakter. Und wenn wir ruhig des Kaisers Anregungen und Hinweise beurteilen, mit dem Einst das Heute vergleichen, wer kann dann bestreiten, daß er in großen Dingen den Nagel auf den Kopf traf? Wir brauchen hier nicht ausdrücklich zu wiederholen, wie das ganze deutsche Volk s. Z. über den Burenkrieg gedacht hat; aber dem Burenkrieg wäre sehr leicht ein Seekrieg für uns gefolgt, wenn der Kaiser seine flottenschöpferischen Pläne nicht durchzusetzen vermocht hätte. Kaiser Wilhelm II. steht im kommenden Jahre 20 Jahre an der Spitze des Reiches. Wie weit sind wir in dieser Frist vorwärts gekommen? Wir brauchen nur um uns zu schauen, und wir erkennen, was wir geworden sind. Daran wollen wir am 27. Januar denken. Vertrauen mit Vertrauen beantworten.

Tagesgeschichte.

§ **Berlin,** 25. Jan. Der Kaiser empfing am Mittwoch abend den zurückgetretenen Generalinspekteur v. d. Planitz, der sich für die Verleihung der Kette zum Hausorden von Hohenzollern bedankte, besuchte am Donnerstag den Reichskanzler, hörte Militär- und Marinevorträge und ließ sich die in Heer und Flotte eintretenden Kadetten vorstellen, die er väterlich ermahnte. Abends hielt Hauptmann Jany vom 147. Infanterieregiment in der Kriegsakademie den diesjährigen Friedrichsvortrag über das Treffen von Burkersdorf, wo Friedrich der Große 1762 die Oesterreicher unter Daun schlug. Am heutigen Freitag wohnt der Kaiser der Einweihung des neuen Heimes der Berliner Akademie der Künste bei.

§ — Das erste Hochseetorpedoboot mit Turbinenmaschinen, G. 137, ist in Kiel glücklich vom Stapel gelaufen.

n. — In Togo wird Kaisers Geburtstag in diesem Jahre in ganz besonderer Weise gefeiert. Es findet die Eröffnung der Bahn von Lome nach Palime und eine landwirtschaftliche Ausstellung in Paline statt.

ñ. — Das Resultat der heutigen Reichstagswahl wird vor Sonntag kaum in allen Einzelheiten festgestellt sein, trotzdem die Aufarbeitung des Materials mit aller Anstrengung betrieben wird. Die Ergebnisse aus den größeren Städten werden schnell bekannt, sie sind aber nicht ausschlaggebend für das Gesamtresultat. Es kommt diesmal ganz wesentlich auf die Wahlergebnisse in den ländlichen Bezirken an. Die Feststellung dieser Ergebnisse ist aber naturgemäß mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft. Die Sammlung der Teilresultate an der Zentralstelle des Wahlkreises, die vielfach durch Boten stattfinden muß, erfordert Zeit. Auch ist der Umstand, daß am heutigen Freitag eine ungewöhnlich starke Wahlbeteiligung stattgefunden hat, nicht zur Beschleunigung der definitiven Feststellung geeignet. In manchen Wahlkreisen sind auch diese oder jene Kontroversen beizulegen, ehe an die Absendung des Wahlresultats gegangen werden kann. Also Geduld! Leider ist diese Tugend so selten geworden, daß dem Bedürfnis nach blitzartiger Uebermittelung der Wahlresultate viel zu oft auf Kosten der Gründlichkeit entsprochen wird. Falsche Angaben, wie wir sie bei den Reichstagswahlen des Jahres 1903 so häufig angetroffen haben, sind aber weit peinlicher als Nachrichtenlosigkeit. Es werden dadurch Enttäuschungen hervorgerufen und Korrekturen nötig, die die authentische Feststellung nur verzögern.

ft. **London,** 25. Jan. Der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Sir Edward Grey, beauftragte den englischen Geschäftsträger in Washington, Howard, seinen Dank auszusprechen für die Note des stellvertretenden Staatssekretärs Bacon und zu erklären, daß das freundschaftliche Verhalten des Präsidenten Roosevelt und der amerikanischen Regierung von der britischen Regierung sehr geschätzt werde.

rn. **Petersburg,** 25. Jan. Ein kaiserlicher Ukas regelt die Befugnisse des neuernannten Marineministers Admirals Dikow und dessen Gehülfen. Der Marineminister ist der Chef der Flotte und der Verwaltung der Marine, wie auch des Admiralstabes. Sein Gehülfe erhält die Rechte des ehemaligen Verwesers des Marineministeriums.

× **Warschau,** 25. Jan. Bei der Station Andrzeew im Kreise Kielce überfielen mehrere Personen einen Postwagen und erschossen den den Wagen begleitenden Soldaten. Dem Führer der Post gelang es, die Geldbeutel in Sicherheit zu bringen.

)(**Chabarowsk,** 25. Jan. Eine Bande von etwa 60 Tschuntschusen machte einen Angriff auf einen chinesischen Flecken in der Nähe der Station Murawiefo-Amurski. Der Angriff wurde von russischen Kosaken zurückgewiesen, dabei wurden zwei Tschuntschusen getötet und fünfzehn gefangen genommen. Die Gefangenen wurden den chinesischen Gerichten übergeben und von diesen zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt worden.

§ **Konstantinopel,** 25. Jan. Nach der Handkuß-Zeremonie beim gestrigen Bairamfeste empfing der

Zum Geburtstage des Kaisers.

Nun sollst du, Eos, rosenprächtig steigen
Im fernen Osten zum Zenit empor,
Zu schmücken hold den hehren Tagesreigen.

Erschließe ganz dein goldnes Strahlentor,
Du sollst des Kaisers Wiegenfest verschönen,
Brich glückverheißend durch der Wolken Flor,

Und während frohe Jubellieder tönen,
So mache, Himmelstochter, dich bereit,
Das Kaiserschloß mit Purpurglanz zu krönen! —.

Und Hosianna, welche Herrlichkeit!
Von Türmen, Haus und Hütte flattern Fahnen,
Und Glockenklang im Lande weit und breit

Will Deutschlands Gaun zur Festesfeier mahnen.
Des Volkes Liebe hat sich zugesellt,
Sie bleibt Dir, Kaiser, treu wie Deinen Ahnen.

So ist die Brust urkräftig Dir geschwellt,
Dein Zollernthron auf Felsen fest gegründet
Und, weil Du Gott vertraust, auch wohlbestellt.

Die deutschen Stämme stehn um Dich verbündet,
Laß sie entfalten sich als mächt'ge Eiche,
Die Deutschlands Größe übers Meer verkündet —
Drum Heil Dir Kaiser! Heil dem
Deutschen Reiche!

* * *

Der Sohn des Sträflings.

16 Roman von F. Arnefeldt.

Unter diesen Umständen mußte das unerwartet frühe Eintreffen der Familie von Mornard in Pierrefond einen günstigen Wendepunkt im Leben des Besitzers der Grande Chaumiere bezeichnen. Er hatte die Aufmerksamkeit gehabt, Frau und Fräulein von Mornard prachtvolle Körbe mit den erlesensten Blumen aus seinen sorgfältig gepflegten Treibhäusern zu senden, und schon am Tage nach seiner Ankunft war der Baron herübergekommen, um dem alten Freund und Gutsnachbarn seinen Besuch zu machen.

Es war ein köstlicher Apriltag. Am wolkenlosen Himmel stand die Sonne und sandte durch einen ganz leichten Nebelschleier ihre Strahlen auf den einen würzigen, kräftigen Geruch aushauchenden Erdboden nieder.

Auf den wohlgepflegten Beeten im Garten der Grande Chaumiere blühten Frühlingsblumen in Fülle, auf dem zwischen Garten und Park gelegenen, im Sonnenschein glitzernden Teich wiegten sich schöne weiße Schwäne, die Bäume und Sträucher prangten im Schmucke des ersten jungen Grüns.

Unter den prachtvollen alten Ulmen, Linden, Buchen und Kastanien, von denen die vom Schlosse bis zum Einfahrtstor sich erstreckende Allee in doppelten Reihen eingefaßt war, schritten Anatole Guignolle und der Baron von Mornard im lebhaften Gespräch auf und nieder. Sie hatten einander lange nicht gesehen und sich viel zu erzählen, es schien aber, als halte der letztere absichtlich an einem Punkte zurück, den Guignolle vor allem gern zur Sprache gebracht haben würde.

Endlich hatte er es satt, um den Brei herumzugehen. Er stand einen Augenblick still, legte dem Baron zutraulich die Hand auf die Schulter und sagte, das lange, gelbliche, verknitterte Gesicht in möglichst freundliche Falten ziehend: „Kommen wir jetzt endlich einmal zu einem Hauptpunkt: wie steht es mit unsern Kindern?"

Baron von Mornard hatte diese Frage längst erwartet, ja er war nach der Grande Chaumiere in der Absicht gekommen, die Angelegenheit zur Sprache zu bringen, er konnte sich jetzt aber einer Verlegenheit nicht erwehren. Es schien ihm so grausam, dem neben ihm gehenden Mann mit dem eisgrauen Haar und Bart eine Mitteilung zu machen, die seine Hoffnungen zerstören mußte.

Sein Zögern unrichtig deutend, fragte Guignolle: „Paul hat doch Ihr Haus besucht?"

„Fleißig, und ist uns stets ein lieber Gast gewesen", erwiderte der Baron.

„Und er und Cephise?"

„Haben in gewohnter Weise miteinander verkehrt", antwortete Mornard, dem aufmerksamen Ohr seines Begleiters entging es aber nicht, daß er es mit einer gewissen Zurückhaltung tat. Er schritt aus diesem Grunde gerade stracks auf sein Ziel los und fragte:

„Meinen Sie und Ihre Frau Gemahlin nicht, daß jetzt die Zeit zur Erfüllung unserer Wünsche gekommen sei?"

„Cephise ist noch so sehr jung; sie ist unser einziges Kind; wir möchten uns nicht schon von ihr trennen", entgegnete ausweichend der Baron.

„Das brauchen Sie auch nicht, Sie behalten sie ja in nächster Nähe, und was die große Jugend anbetrifft, die verbessert sich mit jedem Tage", lachte Herr Guignolle. Wiederum stehen bleibend, bohrte er seine schwarzen, stechenden Augen in das Gesicht des Barons und fügte ernst, beinahe drohend hinzu: „Spielen Sie nicht Versteckes mit mir alter Freund. Es will mich bedünken, als ob Ihr Versprechen Sie gereue."

„Mich durchaus nicht."

„Wen denn? Die Frau Baronin? Cephise?"

„Letztere weiß ja von unserer Verabredung nichts; indes —"

„Nun?"

„Ich will ganz offen sprechen," sagte der Baron, sich innerlich einen Ruck gebend, indem er weiter schritt. „Es hat sich ein anderer Bewerber gefunden, der — der von Cephise bevorzugt zu werden scheint."

„O!" fuhr Guignolle auf. Sein Gesicht verfinsterte sich, sein Auge bekam einen recht bösen Blick. „Und Ihr Versprechen?"

„Wurde mit dem Vorbehalt gegeben, daß Ihr Sohn und meine Tochter damit einverstanden sind", sagte, sich höher aufrichtend, mit vornehmer Gelassenheit der Baron. Sein Verhalten brachte auch Guignolle wieder zu sich, und ruhiger erklärte er:

„O, für Paul stehe ich ein."

„Ich weiß doch nicht, ob Sie das so unbedingt können, mein verehrter Freund", wandte Herr von Mornard mit einem feinen Lächeln ein. „Es hat uns, das heißt meiner Frau und mir scheinen wollen, als ob bei ihm keine große Neigung vorhanden sei, Cephise zu seiner Frau zu machen."

„Woraus schließen Sie das?" fragte scharf und kurz Guignolle, aber Mornard ließ sich dadurch nicht anfechten, sondern erwiderte mit sich gleichbleibender Ruhe:

„Aus der geschwisterlichen Unbefangenheit, mit der beide miteinander verkehren und aus dem Umstande, daß Paul sich mit dem jungen Manne, der aus seiner Schwärmerei für Cephise kein Hehl macht, eng befreundet hat."

Herr Guignolle lachte laut auf. „Mein Paul hat sich einen Freund angeschafft! Das ist ja etwas ganz Neues! Darf man den Namen desjenigen, der dieses Wunder bewirkt hat, erfahren?"

„Ich habe keinen Grund, Ihnen denselben verborgen zu halten. Er nennt sich Alfred Fouret".

Anatole Guignolle fuhr zusammen. Sein vergamentartiges Gesicht spielte ins Grünliche; die Augen funkelten unheimlich. „Fouret, Fouret!" murmelte er, „und woher."

„Aus Neu-Kaledonien; der Vater ist dort Besitzer großer Kaffeeplantagen und soll sehr reich sein."

„Dachte ich es doch!" rief Guignolle und sank wie geknickt auf eine der rings um den See stehenden Bänke nieder, den sie inzwischen erreicht hatten. „O, diese Unverschämtheit! Diese bodenlose Frechheit!"

„Was haben Sie, lieber Freund?" fragte erschrocken und besorgt der Baron und ließ sich neben Guignolle nieder. „Kennen Sie diesen Alfred Fouret?"

„Ihn nicht, aber seinen Vater. Der junge Fouret ist der Sohn eines Sträflings."

Baron von Mornard schnellte in die Höhe: „Eines Sträflings! Undenkbar!"

„Er ist der Sohn eines auf Lebenszeit nach Neu-Kaledonien deportierten Verbrechers."

„Aber der Bankier Graf Caval, in dessen Hause wir den jungen Fouret kennen gelernt, sagte mir doch auf meine erst vorgestern noch bei ihm eingezogene Erkundigung, daß der Vater, Herr Maxime Fouret, ein sehr reicher und sehr angesehener Mann in der dortigen Kolonie sei."

„Wenn man das eine ist, scheint man das anders leicht werden zu können," entgegnete mit bitterem, spöttischem Lächeln Herr Guignolle. „Sie sagten, der Vater des jungen Mannes heiße Maxime, haben Sie nicht vielleicht erfahren, ob der Name der Mutter Anne sei."

„Sie heißt allerdings so", entgegnete der Baron, dessen Augen sich vor Erstaunen immer weiter öffneten. „Ich habe an die Behörden von Neu-Kaledonien geschrieben und um Auskunft über die Familie Fouret gebeten —"

„Sie können sie bei mir näher haben!" seufzte Anatole Guignolle.

„Aber, wie können Sie wissen?"

„Weil die Familie Fouret in ganz eigentümlicher Weise mit der meinigen verknüpft, weil das Verbrechen, für das Maxime Fouret zur Deportation nach Neu-Kaledonien verurteilt worden, hier in der Nähe, im Walde von Coffee, verübt worden ist."

Dem Baron kann es eiskalt durch die Adern: „Was hat er denn begangen?" fragte er mit bebender Stimme.

Guignolle schaute vor sich nieder, machte Anstrengungen zu reden und vermochte doch nicht sogleich Worte zu finden. Endlich fragte er, blickte aber dabei scheu zur Seite:

„Haben Sie nie von dem Mordversuch gehört, den der Baron Maxime Page de la Fouretiere im Walde von Coffee auf seine Mutter und seine Schwestern gemacht hat?"

Der Baron stieß einen Schrei des Entsetzens aus. „Einen Mordversuch auf Mutter und Schwestern! Aber das ist ja unglaublich."

„Ich besitze noch die Zeitungsberichte aus dem Jahre 1859 über die Verhandlungen des Schwurgerichts."

„Und Sie meinen?" stammelte der Baron.

„Nein, ich weiß", fiel Guignolle ein, „daß der Plantagenbesitzer Maxime Fouret und der Baron Maxime Page de la Fouretiere eine Person ist. Das Verbrechen ist in zu großer Nähe hier geschehen, meine Eltern, meine

Sultan den deutschen Botschafter Frhrn. v. Marschall. Das Aufsehen des Sultans war vorzüglich. —

+ **Madrid,** 25. Jan. Nach einem Mahle im königlichen Schloß beauftragte der Ministerrat seinen Präsidenten, dem Könige gestern die Vertrauensfrage zu unterbreiten. — Admiral Berenger ist plötzlich gestorben. — Das Kabinett hat demissioniert.

)(**Washington,** 25. Jan. Daß Roosevelt endgültig über den Zwischenfall von Jamaika hinweggehen will, wird durch folgende Note des stellvertretenden Staatssekretärs Bacon an den englischen Geschäftsträger Howard bewiesen: „Ich habe die Ehre, den Empfang Ihrer gestrigen Note zu bestätigen, in der Sie die Weisungen des Staatssekretärs der auswärtigen Angelegenheiten, Sir Edw. Grey, bezüglich des Zwischenfalles auf Jamaika mitteilen. Ich beeile mich, Ihnen im Namen des Präsidenten die Versicherung zu geben, daß unsere Regierung die freimütige und bereitwillige Höflichkeit und Rücksichtnahme, die Sir Edward in dieser Depesche zeigt, im höchsten Grade zu schätzen weiß, ebenso die herzliche Gesinnung Ihrer Regierung. Das Gefühl, daß es unserm Lande möglich gewesen ist, in dieser Zeit der Not auf praktische Weise seine Freundschaft für Ihr Volk zu beweisen, gewährt dem Präsidenten besondere Befriedigung."

)[— Die Marine-Kommission des Repräsentantenhauses bewilligte einen Kredit von 95 Millionen Dollar, einschließlich der Bewilligung für ein weiteres Schlachtschiff größten Typs, so daß die Vereinigten Staaten zwei Schiffe der Dreadnought-Klasse besitzen werden, ebenso für zwei Torpedoboote. Zwei Millionen Dollar wurden bewilligt für den Bau von Unterseebooten, wozu noch die hierfür im vorigen Jahre bestimmte und bis jetzt nicht ausgegebene Million hinzukommt; ebenso wurde die Ausgabe für die Mehreinstellung von 3000 Matrosen und 900 Marinesoldaten bewilligt.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Sternchen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 26. Jan. Der Plan über die Auslegung von Fernsprechkabeln zwischen Gummersbach und Mühlensetzmar sowie von Niedersetzmar nach Dieringhausen liegt bei den k. Postämtern in Gummersbach, Niedersetzmar, Vollmerhausen und Dieringhausen aus.

& **Gummersbach,** 26. Jan. Das Königliche Schöffengericht verhängte in seiner Sitzung vom 23. Januar gegen den Schmied Dietrich Sch. aus Wellinghofen wegen Bettelei eine Haftstrafe von 3 Wochen. Der Hufschmiedegeselle Ernst K. von Ründeroth wurde von der Anklage der Beleidigung, der Fabrikarbeiter Alex H. von hier von derjenigen der Unterschlagung freigesprochen. Hausierer Jakob W. aus Schöneberg soll seine Frau mißhandelt und bedroht haben. Das Erstere war nicht nachzuweisen, wegen des Letzteren erfolgte Verurteilung zu 20 Mark Geldstrafe. — Wegen Hausfriedensbruchs, begangen im Bahnhofsgebäude zu Niedersetzmar und Beleidigung des Bahnhofsvorstehers setzte das Gericht gegen den Agenten J. R. daselbst eine Geldstrafe von 60 Mark fest. Außerdem darf der Beleidigte das Urteil bekannt machen lassen. — Der Bahnhofswirt Karl H. zu Derschlag hatte einen polizeilichen Strafbefehl wegen Verabreichung geistiger Getränke an Trunkenbolde, der Ziegeleiverwalter Wilhelm R. zu Dieringhausen einen solchen wegen unzureichender Beaufsichtigung seines Betriebes erhalten. Auf den Einspruch der Betroffenen hob das Gericht in beiden Fällen die Verfügungen auf. 10 Mark Geldbuße muß der Steinbrucharbeiter Friedrich W. von Hackenberg erlegen, der am Hause des Händlers M. eine Fensterscheibe entzweiwarf. — Schuhmacher Christian M. zu Ründeroth, lebt infolge von Streitigkeiten getrennt von seiner Familie, für die er trotz Aufforderung der Behörde nicht sorgt, so daß Armenunterstützung eintreten mußte. M. wurde für seine Pflichtverletzung zu 14 Tagen Haft verurteilt. Die Verhandlung gegen den Schneider Albrecht Pf. in Bergneustadt, wegen Beleidigung der Frau St. in Schnellenbach, endete mit Freisprechung des Angeklagten. Scherenschleifer Gerhard R. aus Windeck muß 24 M. Strafe zahlen, weil er ohne Gewerbeschein sein Geschäft im Umherziehen betrieben hat. Die gegen den Tagelöhner Christ. U. in Schnellenbach erhobene Beschuldigung der Sonntagsentheiligung konnte nicht aufrecht erhalten werden und es erfolgte Freisprechung.

+ **Aus dem Bröltal,** 25. Jan. In der Papierfabrik Hoffnungsthal bei Felderhoferbrücke ist die Einrichtung getroffen worden, daß den Arbeitern bei guter Führung für jeden Arbeitstag eine freiwillige Prämie gutgeschrieben und am Jahresschluß ausgezahlt wird. — Außerdem erhalten sämtliche Arbeiter Produktionsprämien, von denen ein Teil am Ende des betreffenden Monats, der Rest zu Neujahr zur Verteilung kommt. Am 20. Januar vormittags um 11 Uhr versammelten sich sämtliche Beamten und Arbeiter in dem mit Tannengrün reich geschmückten großen Speisesaal der Fabrik. Unter Anerkennung der im verflossenen Jahre treu geleisteten Mitarbeit kündigte der Direktor die Auszahlung der Prämien an. Dann erhielten die

Denkmünze des Vereins Deutscher Papierfabrikanten für 10jährige Dienstzeit der Bader Johann Reif, Maschinenführer Fritz Stommel, Holländermüller Josef Müller, Maschinengehilfe Wilhelm Lutz, Holländermüller Gerhard Knuth und Kollergangführer Heinrich Gießelbach. — Ferner erhielten das große Diplom des Vereins Deutscher Papierfabrikanten für Treue in der Arbeit: Hofarbeiter Heinrich Happ für 28 Dienstjahre, Kollergangführer Franz Lutz für 29 Dienstjahre, Maschinenführer Christian Scheffels für 30 Dienstjahre und Kollergangführer Peter Josef Kämmerling für 39 Dienstjahre.

* **Waldbröl,** 24. Jan. Der auf den 7. Februar d. J. angesetzte Viehmarkt in Waldbröl wird infolge des Auftretens der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirke Köln usw. nicht abgehalten.

* **Köln,** 25. Januar. Die Reihenfolge des diesjährigen Rosenmontagszuges ist vom 2. Festkomitee in folgender Weise festgesetzt: 1. Herolde zu Pferde. 2. Musikkorps der Funken-Artillerie (59 Art.) 3. Generalstab der Funken-Artillerie. 4. Die Funken-Artillerie mit Rohrrücklaufgeschütz. 5. Die Feldpost der Funken-Artillerie. 6. Wagen: Die Luftschifferabteilung der Funken-Artillerie. 7. Bagagewagen der Funken-Artillerie. 8. Musikkorps. Poller Milchmädchen (Kapelle Büßgen). 9. Gruppe: Wandernde Milchkannen, um eine wandernde Pumpe tanzend. 10. Wagen: Das Poller Zigeunerlager. 11. Wagen: Der Automobilsport. 12. Musikkorps: Olympier (Hannemannsches Trompeterkorps). 13. Reitergruppe: Helios, Zeus, Pluvius, Prometheus. 14. Wagen: Triumph der Elektrizität. 15. Wagen: Die neue Festhalle. 16. Musikkorps: Minnesänger (Ossian). 17. Fußgruppe: Kinder Floras (wandernde Blumen). 18. Reitergruppe: Meistersinger. 19. Wagen: Der Frauen Rosenhain. 20. Musik und Tambourkorps der Funken-Infanterie (16er). 21. Generalstab der Funken-Infanterie. 22. Die Funken-Infanterie im Tritt. 23. Die Feldpost der Funken-Infanterie. 24. Wagen: Das Funken-Kasino. 25. Reitergruppe: Ehrengarde der Stadt Köln. 26. Das Geckenbähnchen mit den billigen Mädchen und Knechten. 27. Musikkorps zu Kölner Bauer und Jungfrau (Bonner Husaren). 28. Vorreiter zu Kölner Bauer und Jungfrau. 29. Wagen zu Kölner Bauer und Jungfrau (Kolonia huldigt dem Verkehr). 30. Musikkorps: Karnelegerinnen (53.). 31. Reitergruppe: Wahrsager, Zauberer, Magier. 32. Wagen: Physiologie und Chiromantie. 33. Musikkorps: Japaner (Trompeterkorps Apollo). 34. Reitergruppe: Japanische Gäste. 35. Wagen: Volksgartenfeste. 37. Musikkorps: Greesberger Bauern (Trompeterkorps Borussia). 38. Reitergruppe: Greesberger Halfen. 39. Wagen: Der Greesberger Hof. 40. Wagen: Drahtlose Telegraphie. 41. Musikkorps: Et Gelösch (Kapelle Süper). 42 Reitergruppe Hännesche, Bestevader, Tünnes, Schäbl. 43. Wagen: Plattkölnische Volksbühne. 44. Musikkorps: Schalksnarren (65er, 1. Teil). 45. Reitergruppe: Opernhelden (Lohengrin, Don Juan, Holländer). 46. Wagen: Die Kölner Festspiele (Salome). 47. Wagen: Kolonia in der Kinderstube. 48. Musikkorps: Venezianisches Kostüm (Arion). 49. Reitergruppe: Ratsherren. 50. Wagen: Jubiläumswagen der Großen Kölner Karnevals-Gesellschaft. 51. Musikkorps der Prinzengarde (65er, 2. Teil). 52. Die Prinzengarde zu Fuß. 53. Musikkorps des Prinzen Karneval (Kürassiere). 54. Die Prinzengarde zu Pferde. 55. Wagen des Prinzen Karneval (Prinz Karneval als unser Steuermann). 56. Wagen: Die Prämiierung in der Kochkunst-Ausstellung.

§ **Köln,** 25. Jan. Die Witwe Baiam zu Kessenich hatte in einem Wanderkinematographen in Dieringhausen Bilder vorführen lassen, welche ihr eine Anklage nach § 184 (Verbreitung unsittlicher Abbildungen) zuzog. Das Gericht ließ sich dieselben bei einem Ingenieur vorführen und gewann den Eindruck, daß von den zehn Films mehrere, z. B. die Versuchung des hl. Antonius, das Bad der Hofdamen, die Brautnacht usw. unsittlich seien. Der Verteidiger machte geltend, daß die Bilder der Frau von Berlin aus zugesandt seien, sie habe nichts vorgeführt, sondern nur an der Kasse gesessen. Das Gericht setzte 50 Mark Geldstrafe fest.

v. **Köln,** 25. Jan. Mittwoch abend machte sich in einem Hause an der Fosserstraße das dreijährige Töchterchen eines Dekorationsmalers in Abwesenheit der Mutter am brennenden Ofen zu schaffen, warf Papier hinein, wodurch das Feuer stets angefacht wurde. Die Kleider des Kindes fingen Feuer. Ein siebzehnjähriger Kommis bemerkte das Feuer, schlug die abgeschlossene Tür ein und fand in einer Ecke sitzend das Kind, welches am ganzen Körper mit schrecklichen Brandwunden bedeckt war, vor. Das Kind wurde in das Kinderhospital gebracht, wo es in vergangener Nacht gestorben ist.

vz. **Mülheim** (Rhein), 25. Jan. Dem Stabshoboisten und Militärmusikdirigenten Beez ist der Titel Königlicher Musikdirektor verliehen worden.

× **Trier,** 25. Jan. Die Sauer und die Kyll sowie viele kleine Gebirgsbäche sind vollständig zugefroren.

* **Düsseldorf,** 25. Jan. In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses wurde dem Düsseldorfer Gen.-Anz. zufolge gegen den Schausteller Chr. Winter verhandelt, der der polizeilichen Aufforderung, ein marktschreierisches Bild aus seinem Schaufenster zu entfernen, nicht nachgekommen war. Es handelt sich um ein großes rotes Plakat, das einen Henker mit einem abgeschlagenen bluttriefenden Haupte in der Hand darstellt, wie er eben eine Hinrichtung vollzogen hat. Darunter war bekanntgegeben, daß die Enthauptung der Raubmörder Gebrüder Blömers in Kürze stattfinden würde. Eine aufgeklebte Postkarte veranschaulichte die Familie Blömers, und eine Inschrift besagte, daß solche Karten für 10 ₰ käuflich seien. Gegen eine Verfügung der Polizeiverwaltung, die ihn für jeden Fall der Wiederanbringung des Plakates, des Verkaufs von Postkarten, Abbildungen und der kinematographischen Vorführung von Verbrechern usw. mit 100 M. Strafe bedrohte, klagte Winter auf Aufhebung, weil sie die Zuständigkeit überschreite, die der Polizei gegeben sei. Die beklagte Polizeiverwaltung hielt sich auf Grund des allgemeinen Landrechts zu der Maßnahme wohl berechtigt, weil sie berufen sei, die öffentliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit zu schützen. Das Plakat rufe Menschenaufläufe hervor, erregte bei kränklichen Menschen Ekel und Abscheu und sei geeignet, die Lust an Verbrechen zu wecken und zu steigern. Der Vertreter des Klägers führte aus, wenn durch derartige Schaustellungen auch der ästhetische Geschmack aufs empfindlichste verletzt werde, so finde dieses ästhetische Gefühl im Gesetz doch keinen Schutz. Das Oberverwaltungsgericht habe bereits des öftern in seinen Urteilen bestätigt, daß es kein gesetzliches Mittel gebe, die innere Empfindung des Menschen, das Schönheits- und Schamgefühl zu schützen. Das zeige sich auch darin, daß in der nämlichen Straße ähnliche Schaustellungen ungestört fortbestänben. Nach langer Beratung entschied der Bezirksausschuß dahin, daß die Verfügung bestehen bleiben solle, soweit sie die Gebrüder Blömers betreffe, also das Verbot des Plakats, des Kartenverkaufs und der Abbildungen. Was die Abbildung und kinematographische Vorführung von andern Verbrechern betreffe, so sei das Verbot aufzuheben. Die Gründe dieses Urteils würden den Parteien schriftlich zugestellt werden.

* **Duisburg,** 25. Jan. Ueber die Entführung eines Mädchens aus D.-Meiderich erfährt die „Rh.- u. R.-Ztg." aus zuverlässiger Quelle noch das Folgende: Es handelt sich um die hier am 18. August 1888 geborene Agnes Benninghoff, welche in der Nacht vom 11. bis 12. d. Mts. heimlich ihre elterliche Wohnung verließ und von Duisburg nach Köln mit dem Zuge gefahren ist. Vom Bahnhofe Köln-Süd traf am Montag bei ihren Eltern eine Depesche ein, in der sie versprach, in einigen Tagen zu schreiben. Die mit der Nachforschung beauftragte hiesige Kriminalpolizei stellte alsbald fest, daß die Depesche von dem Entführer geschrieben und abgesandt worden war. Ferner wurde der Name des Entführers und dessen Wohnort ermittelt, jedoch gelang es bis jetzt nicht, seiner habhaft zu werden, seine Festnahme soll aber binnen kurzer Zeit zu erwarten sein. Ueber den Aufenthalt des Mädchens ist Zuverlässiges zwar nicht bekannt geworden, jedoch muß angenommen werden, daß sie in der Nähe von Godesberg Unterkunft gefunden hat. Auf Ermittelung des Mädchens ist eine Belohnung festgesetzt.

vz. **Ruhrort,** 25. Jan. In einem unbewachten Augenblick stürzte hier ein kleines Mädchen in einen Behälter mit heißer Lauge. Das Kind wurde so schwer verbrüht, daß es bald darauf starb. — Auf dem Walzwerk der Gewerkschaft Deutscher Kaiser war ein Arbeiter am Glühofen beschäftigt. Plötzlich schlugen die Flammen aus dem Ofen und setzten seine Kleider in Brand. Mit Brandwunden bedeckt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er nach wenigen Augenblicken starb.

ol. **Biedenkopf,** 24. Jan. Der Mörder der bei Wissen aufgefundenen Luise Becher, wurde, dem „Sieger Volksblatt" zufolge, von Gendarmen bei Hatzfeld festgenommen und ins Gefängnis nach Berleburg gebracht, wo er bereits ein Geständnis abgelegt haben soll. Die Personalien des Verhafteten sind noch nicht festgestellt. Auf die Ergreifung des Mörders war vom Staatsanwalt eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt worden.

)(**Burgsteinfurt,** 24. Jan. Die Stadt Burgsteinfurt und die Gemeinde Borghorst, die sehr schlechte Trinkwasserverhältnisse haben, beabsichtigen, nachdem 3 Kilometer von Borgholz entfernt gutes und genügendes Wasser erbohrt worden ist, ein gemeinschaftliches Wasserwerk zu errichten. Die Kosten sind für Burgsteinfurt auf 260 000 Mk., für Borghorst auf 230 000 Mk. veranschlagt.

÷ **Bochum,** 24. Jan. In einem Geräteschuppen auf einer Ruhrwiese bei Witten wurde ein unbekannter, etwa zwölfjähriger Knabe erfroren aufgefunden.

÷ **Bochum,** 24. Jan. Vor dem Schwurgericht hatte sich jetzt der Bergmann Wilhelm Tölle von Langendreer unter der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten. Im Oktober v. J. war dem Angeklagten von seiner Frau mitgeteilt worden, daß sie in seiner Abwesenheit von einem Manne belästigt werde, der Straßenschmutz gegen das Fenster werfe und sie bei ihrem Namen rufe. Am Abend des 6. Oktober legte sich Tölle in der Nähe seiner Wohnung auf die Lauer, um den Täter abzufangen. Als der von der Schicht heimkehrende Bergmann Adam Pflanz sich dem Hause näherte, stellte Tölle ihn zur Rede, schlug ihn mit einem Stock über den Kopf, wobei der Stock zerbrach, und versetzte ihm mit einem Küchenmesser einen Stich in die Brust, der das Herz vollständig durchschnitt und den Tod herbeiführte. Auf Grund des Spruches der Geschworenen, die den Angeklagten der vorsätzlichen Körperverletzung mit Todeserfolg unter Annahme mildernder Umstände schuldig fanden, erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten.

= **Grevenbroich,** 24. Jan. Wie der Düsf. Gen.-Anz. zu der nicht erfolgten Bestätigung der erhöhten Lehrergehälter mitteilt, ist diese Bestätigung von der Düsseldorfer Regierung nicht grundsätzlich versagt worden. Die Regierung wünsche nur wegen der großen Verschiedenheit der von den Gemeinden beschlossenen Gehaltssätze eine nochmalige Prüfung.

. + **Essen,** 25. Jan. Die Bergleute des Ruhrgebiets wollen, wie mehrfach mitgeteilt wird, gleich nach den Reichstagsstichwahlen ihren Forderungen erneuern. Die Hauptforderung wird in einer Erhöhung der Löhne im Verhältnis zu den am 1. April in Kraft tretenden höheren Kohlenpreisen bestehen. Sodann soll eine Beseitigung der Ueber- und Nebenschichten angestrebt werden.

§ **Aus dem Sauerlande,** 25. Jan. Eine Vereinigung aller Eichenlohehändler des Sauerlandes ist in einer Versammlung der Rindenhändler der Kreise Arnsberg, Olpe, Meschede, die zu Finnentrop stattfand, gegründet worden. Angeschlossen haben sich jetzt 45 Händler mit einem Jahresquantum von 400 bis 500 Waggonladungen. Sämtliche Ledergerbereien Westfalen-Hessens sollen durch ein Zirkular davon unterrichtet werden, daß für 1907 der Preis der Eichenrinde um eine Mark pro Zentner erhöht wird.

vz. **Langendreer,** 25. Jan. Gestern mittag 1 Uhr stieß der von Bochum kommende Personenzug auf in demselben Geleise stehende Güterwagen, die total zertrümmert wurden. Die Maschine entgleiste. Mehrere in dem Personenzug befindliche Personen wurden verletzt. Ein Bergschüler namens Obermeier wurde schwer verletzt nach Dortmund gebracht. Außerdem erlitten der Zugführer und der Tenderbremser Verletzungen.

Zur Reichstagswahl.

Wahlresultate.

	Zahl der Wahlberechtigten	Fischer	de Witt	Gilsbach	Splitter
Gummersbach I.	521	357	71	45	
Gummersbach II.	455	284	67	60	2
Becke	225	92	6	105	
Hesselbach	274	142	12	92	2
Bernberg	145	84	3	43	
Derschlag	319	227	39	37	
Rebbelroth	113	90	2	8	
Niederesemar	244	144	56	27	1
Vollmerhausen	226	152	13	46	
Dieringhausen	312	209	45	38	
Rospe	202	117	15	41	4
Windhagen	137	89	7	26	
Bergneustadt-Stadt	850	608	73	69	
Lieberhausen	860	380	78	44	
Lantenbach		94	1	30	
Wiedenest		175	76	12	
Oberbantenberg	231	135	14	71	
Drabenderhöhe	139	133	—	1	
Faulmert	187	161	—	13	
Bielstein	359	249	35	53	
Osberghausen	147	68	37	28	
Strombach	856	174	14	85	
Hülsenbusch		156	18	13	
Berghausen		144	64	14	
Gimborn		4	123	2	
Marienberghausen	274	241	—	2	
Harscheid	163	147	2	—	
Niederbreidenbach	88	35	—	—	
Grunewald	91	86	—	—	
Berkenroth	82	74	—	—	
Marienheide	313	112	160	21	
Müllenbach	234	174	20	17	
Kotthausen	165	116	29	3	
Linge	104	83	8	7	
Rümbrecht	240	223	—	3	
Driesch	159	147	—	1	
Drinsahl	214	190	1	2	
Oberbreidenbach	154	144	—	—	
Ründeroth	484	333	108	15	
Wallefeld	163	120	7	21	
Bickenbach	165	111	14	28	
Wiehl	309	262	3	12	
Büttinghausen	186	173	—	4	
Bomig	323	153	50	94	
Marienhagen	180	135	3	37	
Kreis Gummersbach	10593	7308	1197	1228	
Kreis Wipperfürth		539	5018	90	
Stadtkreis Mülheim		2001	3623	4455	
Landkreis Mülheim		1367	9874	2759	
Summa		11215	19712	8532	

Nach diesem Ergebnis findet Stichwahl zwischen Fischer und de Witt statt. Von anderer Seite werden jedoch Zahlen genannt, nach denen de Witt im ersten Wahlgang gesiegt hat. Auf Zuverlässigkeit können diese jedoch ebenfalls keinen Anspruch machen. Eine Entscheidung darüber, ob eine Stichwahl stattfindet oder nicht, ließ sich bis heute morgen 9 Uhr noch nicht feststellen, und wird sich, da es sich nur um wenige Stimmen handelt, nur auf Grund des amtlichen Ergebnisses feststellen lassen.

Amtlichen Nachrichten zufolge ist de Witt gewählt.

Weitere Nachrichten:

Cöln-Stadt: Liberal 10 842, Zentrum 17 877, Sozial 15 661. **Stichwahl: Zentrum und Sozial. Cöln-Land: Stichwahl: Zentrum und Sozial.**

Leipzig. Hier siegte der Justizrat Junck (lib.) gegen den Sozialdemokraten.

Berlin. (E. D.) 1. Wahlkreis (Mitte) **Stichwahl** zwischen Kaempf (frs. Vp.) und Arons (Soz.)

Düren, 25. Jan. 1907. (E. D.) Stadt **Düren Graf** Hompesch (Zentr.) 2908, Hoesch (ntl.) 776, Bebel (Soz.) 499 Stimmen. Im **Kreise Düren** und Jülich wird durchweg Zentrum gewählt. Wiederwahl Hompeschs sicher.

Trier. (E. D.) Euler (Zentr.) mit **zwei Drittel** Mehrheit gewählt. Starke Beteiligung.

Krefeld, (E. D.) Dr. Pieper (Zentr.) 16 273, **Bakmeister** (ntl.) 6201, Reimers (Soz.) 8453. **Pieper** gewählt.

Solingen. (E. D.) Bis 9 Uhr wurden gezählt für Dr. Brohnhuber (lib.) 6800 Stimmen, **Röhling** (Zentr.) 5650 Stimmen und Scheidemann (Soz.) 16 200 Stimmen. Die Wiederwahl Scheidemanns ist sicher.

Barmen-Elberfeld, Molkenbuhr (Soz.) 27 569, Linz (kons.) 14 312, Hinzmann (natl.) 13 032, Marx (Zentr.) 6023. Stichwahl zwischen Sozialist und **Konservativ.** 1903 wurde der **Sozialdemokrat** in der Hauptwahl gewählt.

Altona. (ED.) Frohme (Soz.) mit **großer Mehrheit** wiedergewählt.

Mainz. (E. D.) **Teilresultat von Mainz-Stadt:** Molthan (Ztr.) 3132, David (Soz.) 8600, Pagenstecher (natl.) 4050.

Königsberg. (E. D.) Gyßling (Frs. Vp.), **gewählt** mit 2000 Stimmen Majorität. Dieser Wahlkreis ist den Sozialdemokraten verloren gegangen.

Essen. (D.) Stichwahl zwischen Giesberts (Zentr.) und Gewehr (Soz.) sicher.

Vermischtes.

Altona. „Aha! Der Hauptmann von Köpenick!" rief ein Händler in Altona, als er einen von einem Feldwebel geführten Trupp Soldaten sah. Der Feldwebel ließ halten, rief einen Schutzmann und stellte Strafantrag. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen öffentlicher Beleidigung zu 50 Mk. Geldstrafe.

Schwestern, ich selbst und noch ein uns sehr teures Wesen haben zu viel darunter gelitten, als daß der Vorfall mir je hätte aus dem Gedächtnis entweichen können."

„Und können Sie ihn mir erzählen?"

„Gewiß. Machen Sie sich auf eine seltsame und sehr traurige Familiengeschichte gefaßt."

Er schwieg einige Augenblicke, schaute wie sich sammeln vor sich nieder, zeichnete mit der Spitze des Stockes, auf den er sich dem Gehen zu stützen pflegte, Figuren in den Sand und begann dann zu erzählen von dem Baron und der Baronin Page dela Fouretiere, ihren feudalen Gesinnungen und wirtschaftlichen Bedrängnissen, dem Verkauf der Grande Chaumiere an seinen Vater und dem ganz unbegründeten, aber nichtsdestoweniger bitterer Haß, den der Baron und nach dessen Tode seine Witwe auf den nunmehrigen Eigentümer ihrer früheren Besitzung gehabt hatten.

„Es war vielleicht ein Fehler meiner Eltern, der indes nur in ihrer humanen Gesinnung seinen Ursprung hatte", fuhr er fort, „daß sie diesen Haß wenig ernsthaft zu nehmen vermochten und sich einbildeten, sie könnten durch Freundlichkeit und Wohlwollen in ein gutes Verhältnis mit ihren Nachbarn gelangen. Baron Page de la Fouretiere hatte nämlich die Petite Chaumiere, ein früheres Vorwerk des großen Gutes, behalten und wohnte daselbst mit seiner Familie. Sie mußten sich von dem Baron und seiner Gemahlin sehr unangenehme Abfertigungen gefallen lassen.

„Besser gelang es meinem Vater bei dem einzigen Sohn, dem Baron Maxime, der mit den Anschauungen seiner Eltern gänzlich gebrochen hatte, ein begeisterter Anhänger des Kaiserreiches und der bestehenden Verhältnisse war, und darüber in arge Zerwürfnisse mit der Mutter — der Vater war schon tot — geriet. Noch schlimmer ward das, als sie erfuhr, daß er sich mit ihrem ärgsten Feinde, wie sie meinen Vater zu nennen beliebte, befreundet hatte und fast täglich Gast in dessen Hause war."

„Und verhielt sich das wirklich so?" fragte der Baron mit leichtem Befremden in Miene und Stimme. Dies bemerkend, antwortete Guignolle mit einem tiefen Seufzer:

„Leider ja! Mein Vater hatte für den jungen Mann eine Schwäche, die verhängnisvoll werden sollte. Ich erinnere mich des Barons Maxime sehr gut. Er war einige Jahre jünger als ich, hatte dunkelblondes Haar, graue Augen und ein intelligentes Gesicht, aus dem allerdings sehr leicht die große Leidenschaftlichkeit seines Wesens hervorsprühte. Dennoch hätte niemand ahnen können, zu welchem ungeheuerlichem Unterfangen es ihn fortreißen würde."

Er hielt wieder eine Minute inne, holte tief Atem und erzählte dann, als ob es ihm recht große Anstrengung bereite, weiter: „In unserem Hause lebte eine Schwestertochter meiner Mutter, ein reizendes Geschöpf von siebzehn Jahren, sie war Waise, besaß ein recht ansehnliches Vermögen und stand unter der Vormundschaft meines Vaters. Zwischen ihr und Maxime Page de la Fouretiere entspann sich ein Liebesverhältnis, das von meinem Vater begünstigt ward."

„O, o, das hätte er nicht tun dürfen!" murmelte der Baron, und eifrig stimmte Guignolle bei:

„Er hätte es nicht tun dürfen, Sie haben ganz recht, und wir haben oft genug beklagt, daß er es getan. Aber er hoffte dadurch eine Aussöhnung zustande zu bringen; Anne Delpit war so schön, so liebenswert, mit ihrem Gelde eine so gute Partie für den armen Baron, daß er nicht anders annehmen konnte, als dessen Mutter werde die Schwiegertochter mit offenen Armen aufnehmen."

„Er täuschte sich?" warf der Baron ein, der trotz seiner freisinnigen Anschauungen sich doch sehr leicht in die Empfindungen der Aristokratin hinein zu denken vermochte.

„Er täuschte sich gründlich," antwortete Herr Guignolle mit Nachdruck. „Es kam fast täglich zu den ärgerlichsten Auftritten zwischen Mutter und Sohn, die Baronin drohte mit ihrem Fluche erklärte ihm, sie möchte ihn lieber tot sehen als daß er ihr die Nichte des Usurpators — so benannte sie meinen Vater — als Schwiegertochter bringe, er möge sie töten aber ihre Einwilligung erlange er nicht — und eines Tages nach einem sehr heftigen Auftritt faßte der exaltierte junge Mann wirklich den Entschluß dies zu tun!"

(Fortsetzung folgt.)

‡ **Senftenberg**, 24. Jan. Nachdem bereits in der vorigen Woche in der hiesigen Brikettfabrik der Halleschen Pfännerschaft eine Kohlenstaubexplosion vorgekommen war, erfolgte gestern nachmittag um 4 Uhr abermals eine Explosion, wodurch eine Person tödlich und vier schwer verletzt wurden. Das Dach wurde zum Teil abgedeckt.

+ **Darmstadt.** Vor der hiesigen Strafkammer wurde ein Angeklagter durch einen Hund einer an ihm verübten, höchst rohen Sachbeschädigung überführt und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die interessante Szene hatte sich ähnlich schon vor dem Schöffengericht abgespielt, zur Ueberführung aber nicht ausgereicht, so daß damals Freisprechung erfolgte. Der Angeklagte, ein wegen Gewalttätigkeit schon zweimal bestrafter Schäfer K. aus dem Odenwald, trieb eines Tages seine Herde an einem Dörfchen vorüber, als sich seiner läufigen Hündin der Hund eines dortigen Müllers S. anschloß. K., der dadurch belästigt wurde, ließ dem K. durch zwei Kinder die Drohung ausrichten, er werde den Hund, wenn jener ihn nicht hole, erschießen oder totschlagen. Am Abend kehrte der Hund dann blutend zu seinem Eigentümer zurück, und es zeigte sich, daß er verstümmelt war. Bei einer kurz darauf erfolgenden Begegnung des S. mit K. verließ der Hund seinen Herrn sofort und floh nach Hause. Die gleiche Furcht vor K. verriet er auch in den Gerichtsverhandlungen. Während er zu allen übrigen Anwesenden (dem Vorsitzenden, Staatsanwalt usw.) auf Anruf zutraulich ging, sich streicheln ließ und die Pfote gab, verkroch er sich bei K.s Anblick zitternd und wies dem Näherkommenden die Zähne. Der Eindruck dieses Beweises in seiner Unmittelbarkeit war durchschlagend und beseitigte in Verbindung mit dem Verhalten des Angeklagten, sowie sonstigen Belastungsumständen jede Zweifel an seiner Schuld.

k. **Nürnberg.** Das finanzielle Ergebnis der Landesausstellung wird jetzt den Ausschüssen folgendermaßen vorgelegt: 4 075 000 M. Einnahmen, 5 066 000 M. Ausgaben, also ein Fehlbetrag von 991 000 M. oder 41 Prozent der Haftsumme von 2 400 000 M.

= **Rom**, 25. Jan. Wie aus Florenz gemeldet wird, schneit es dort ununterbrochen. Der Arno ist teilweise eingefroren. Aus Venedig wird starker Frost gemeldet; in Belluno fiel das Thermometer auf 15 Grad, in Bologna auf 7. Auch der Po führt, wie aus Ferrara berichtet wird, große Eismassen.

* **Bukarest**, 25. Jan. Infolge der außerordentlichen Kälte von 25 bis 31 Grad sind mehrere Personen erfroren. Der Eisenbahnverkehr ist durch Schneemassen behindert.

+ **Rostow** a. Don. Auf dem großen Gute der Aktiengesellschaft Riegel hat ein Großfeuer sämtliche Gebäude, darunter auch die Fabrik, zerstört. Der Schaden wird auf über 1 Million Rubel geschätzt.

* **Haag.** Die Flut, die die Südküste der Insel Sumalur bei Atjeh zerstörte, ließ eine kleinere Insel (wahrscheinlich die Tapak-Insel in Süden von Simalur) fast ganz verschwinden. Es sollen 1500 Personen umgekommen sein. Täglich finden heftige Erdbeben statt. Der Zivilgouverneur ist mit ärztlichem Hülfspersonal nach der Unglücksstätte abgereist.

= **Sydney.** Der Rat der Stadt Sydney hat beschlossen, hier im Jahre 1910 eine Weltausstellung abzuhalten.

× **Konstantinopel**, 25. Jan. In Dscheddah ist seit drei Tagen kein neuer Pestfall vorgekommen. Bis jetzt sind dreizehn Pestfälle festgestellt worden, von denen zehn tödlich verlaufen sind.

* **Fulda**, 25. Jan. Die strenge, immer noch steigende Kälte hat recht üble Begleiterscheinungen. So ist gestern gegen Abend hier stellenweise das Gas eingefroren; auf der Post und in den Büros hat man deshalb beim Lampenlicht arbeiten müssen. Am Bahnhof mußten Güterwagen „außer Dienst" gestellt werden, weil von der Verfrachtung durch die grimmige Kälte Farb-, Oel-, Firniß- und andere Fässer oder Ballons platzten und die Wagen in einen unbrauchbaren Zustand versetzt wurden.

* **Altona**, 25. Jan. Infolge des starken Frostes brach die Drehwalze an der großen Drehscheibe des hiesigen Lokomotivschuppens. Die in dem Schuppen stehenden 23 Lokomotiven konnten nicht herausgebracht werden, was eine große Verspätung in der Abfahrt der Fernzüge zur Folge hatte.

* Die Lage in Rußland.

* Petersburg, 25. Jan. Ein neuer russischer Lieferungs-Skandal, der die Affäre Gurko in den Schatten stellt, ist von den russischen Blättern aufgedeckt worden. Der Gehülfe des Ackerbauministers, Nikitin, hat im Jahre 1898 mit einer Holzfirma einen Vertrag abgeschlossen, den die Firma unter Zustimmung Nikitins dazu benutzt hat, Holz an anderen Stellen zu fällen, wo es dreimal so wertvoll war. Vier Minister waren von den Domänenverwaltern auf dieses Treiben aufmerksam gemacht worden. Ein Beamter wurde, um ihm den Mund zu stopfen, mit 1000 Rubel Pension in den Ruhestand versetzt, obwohl ihm nur 400 Rubel zustanden. Er erstattete aber dennoch Anzeige, und der Senat hat gegen Nikitin eine Untersuchung eingeleitet.

* London, 24. Jan. Daily Telegraph meldet aus Petersburg, daß unter den Arbeitern von Lodz große Not herrscht. Die Not wird in erster Linie durch den Streik der Fabrikarbeiter hervorgerufen. Viele Geschäftsläden sind geschlossen und verbarrikadiert aus Furcht vor Plünderungen. Zeitungen erscheinen nicht. Zwischen Polizei und streikenden Arbeitern haben in den letzten Tagen Straßenkämpfe stattgefunden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

27. Jan.: Ziemlich milde, wolkig, strichweise Niederschlag.
28. Jan.: Normale Temperatur, Niederschläge, vielfach bedeckt, windig.
29. Jan.: Kälter, wolkig, teils heiter. Vielfach Nebel.
30. Jan.: Kalt, wolkig, Niederschläge, windig Sturmwarnung.

Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 4.

Für Nervöse und Schwache, besonders solche Personen, die sich infolge überstandener Krankheit elend, müde und schlaff fühlen, dürften die großen Erfolge, die durch das seit vielen Jahren rühmlich bekannte Sanatogen erzielt worden sind, von großem Interesse sein. Das Sanatogen wird, wie dies aus Aeußerungen und Zuschriften von namhaften ärztlichen Autoritäten hervorgeht, überall dort unschätzbare Dienste leisten, wo eine Kräftigung des Organismus notwendig ist, insbesondere dort, wo auch das Nervensystem in Mitleidenschaft gezogen ist. Aber auch bei allen denjenigen, die noch mitten im Kampf um den Erfolg im Leben, sei es auf wirtschaftlichem oder wissenschaftlichem Gebiet, stehen, wird der Gebrauch von Sanatogen die glücklichsten Erfolge zeitigen, da der Organismus durch das Präparat vorbeugend gestärkt und seine Widerstandsfähigkeit außerordentlich gesteigert wird. Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogen-Werke Bauer & Cie., Berlin SW. 48.

Statt besonderer Anzeige

Gestern abend gegen 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere treue Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Friedr. Wilh. Vormstein,

Mathilde, geb. **Mücher**,

im beinahe vollendeten 52. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Gummersbach, Köln, Remscheid, Gummeroth u. Lüdenscheid, den 26. Januar 07.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Januar, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrshauptkörungen sollen wie folgt abgehalten werden:

Am Dienstag, dem 5. Februar 1907 in:

Ründeroth, um 8½ Uhr beim Gasthof Baumhof, für die Bürgermeisterei Ründeroth.
Bergneustadt, um 10¼ Uhr vormittags beim Gasthof Stöppelkamp, für die Bürgermeisterei Bergneustadt, Stadt und Land.
Derschlag, um 11¼ Uhr, vormittags beim Hotel Huland für Derschlag und Umgebung.
Niederseßmar um 11,45 Uhr vormittags bei der Gastwirtschaft Fastenrath am Schlachthof, für die Ortschaften Marienhagen (Wiehl) und Großenbernberg (Gummersbach).
Nöckelseßmar um 12 Uhr mittags an der Siebelschen Fabrik auf der Provinzialstraße für die Ortschaften Frömmersbach und Lindenstock.
Marienheide um 2,20 Uhr nachmittags am Hotel Schmitz zu Marienheide für die Stiere der Gemeinde Marienheide.
Hütte um 3¼ Uhr nachmittags am Kleinbahnhof Hülsenbusch für die Ortschaften Remshagen, Berghausen, Niedergelpe und Lützinghausen.
Strombach um 4,45 Uhr nachmittags am Ausgang nach Hülsenbusch für die Ortschaft Loope.
Steinenbrück um 5 Uhr nachmittags auf dem Platze vor dem Stallgebäude des Gutes Steinenbrück für Steinenbrück.

Am Mittwoch, dem 6. Februar 1907 in:

Bomig um 8¼ Uhr vormittags am Stalle des Karl Klein zu Bomig für die Ortschaft Bomig und evtl. Marienhagen (Stier von Fuchs).
Wiehl um 9 Uhr vormittags beim Hotel Idel für die übrigen Ortschaften der Gemeinde Wiehl.
Kalkofen um 10¼ Uhr vormittags an der Spies'schen Wirtschaft für die an der Brölstraße gelegenen Ortschaften (Holsteinsmühle, Oberbreidenbach).
Nümbrecht um 11 Uhr vormittags an der Gastwirtschaft Klein für die Stiere von Nümbrecht die nicht in Kalkofen vorgeführt sind, und Stiere von Niederelben, Buch, Niederbreidenbach, Mildsiefen und Göpringhausen.
Jägerhof um 2¼ Uhr nachmittags an der Wirtschaft Holländer für alle übrigen Stiere der Gemeinde Marienberghausen, die in Nümbrecht nicht vorgeführt sind.
Drabenderhöhe um 3¼ Uhr nachmittags an der Wirtschaft Herhaus für sämtliche Ortschaften der Gemeinde Drabenderhöhe.

Sollte der eine oder der andere Körort von einer einem anderen Bezirk zugeteilten Ortschaften bequemer zu erreichen sein, so steht dem nichts entgegen, daß die Stiere an diesem Orte vorgeführt werden.

Es werden nur solche Stiere für zuchttauglich erklärt, die das vorgeschriebene Alter erreicht und mit Tuberkulin geimpft sind.

Gummersbach, den 21. Januar 1907.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. V.:
v. Lucke, Reg.-Assessor.

Geschäftsstunden
des Bürgermeisteramts Wiehl.

Da es infolge der Zunahme der Amtsgeschäfte nicht mehr möglich ist, dieselben regelrecht auszuführen, wenn die Arbeitsstunden an Nachmittagen gestört werden, so muß ich für die Folge unbedingt darauf halten, daß der Verkehr des Publikums nur vormittags stattfindet.

Ich bitte daher die Gemeindeeingesessenen zu Vernehmungen und zur Vorbringung von sonstigen Anliegen nur in den Vormittagsstunden der Wochentage erscheinen zu wollen.

Die Bureaus sind in den Sommermonaten von 8—12 Uhr, in den Wintermonaten von 9—12 Uhr geöffnet.

Während dieser Zeit bin ich auch persönlich zu sprechen.

Zur Aufnahme von Sterbefällen und Totgeburten in die Standesregister sind die Bureaus auch nachmittags geöffnet.

Wiehl, den 22. Januar 1907.

Der Bürgermeister:
F. Müller

Lehrerstelle.

An der ev. Schule zu Bielstein ist zum 1. April d. J. bezw. zum baldigen späteren Eintritt die neu errichtete 3. Lehrerstelle zu besetzen. Das Grundgehalt beträgt in hiesiger Gemeinde für provisorisch angestellte Lehrer 1200 Mark, für definitiv angestellte und 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste befindliche Lehrer 1400 Mark. Die Mietsentschädigung für einstweilig angestellte und unverheiratete Lehrer ohne eigenen Haushalt beträgt 100 Mk., für verheiratete und endgültig angestellte Lehrer 300 Mark. Anstelle der Mietsentschädigung kann auch freie Wohnung gewährt werden. Bewerbungen sind möglichst sofort an den Kreisschulinspektor, Hrn. Berns zu Gummersbach und an den Unterzeichneten einzusenden.

Bielstein, den 24. Jan. 1907.

Der Bürgermeister:
Brändöpke.

„Vorsicht beim Einkauf von Malzkaffee!"

sollte eine warnende Stimme jedem zurufen, der Malzkaffee kaufen will. Kathreiners Malzkaffee hat Millionen von Anhängern gewonnen. Diesen Erfolg versuchen nun manche Unternehmer in der Weise sich zu Nutzen zu machen, daß sie einfach gebrannte Gerste als „Malzkaffee" anpreisen. Gebrannte Gerste ist aber viel geringwertiger als wirklicher Malzkaffee und kann deshalb auch viel billiger verkauft werden. Andere wieder versuchen minderwertige „Malzkaffees" in den Handel zu bringen. Wer deshalb ganz sicher gehen will, den absolut besten und daher preiswertesten Malzkaffee zu erhalten, der muß ausdrücklich **„Kathreiners** Malzkaffee" verlangen, der nur in Original-Paketen in der bekannten Ausstattung mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp verkauft wird, — niemals lose ausgewogen! — Wie sehr hier die größte Vorsicht geboten ist, beweist die Tatsache, daß Kathreiners Malzkaffee-Fabriken schon in vielen Fällen sogenannte Malzkaffee-Fabrikanten zu gerichtlicher Verurteilung brachten, weil sie einfache gebrannte Gerste als Malzkaffee verkauften!

Bekanntmachung.

Der Plan über die Anlegung von Fernsprechlinien zwischen **Gummersbach** und **Müdenseßmar**, sowie von **Niederseßmar** nach **Dieringhausen** liegt bei den Kaiserlichen Postämtern in Gummersbach, Niederseßmar, Dieringhausen und Vollmerhausen (Bez. Cöln) aus.

Cöln, 23. Januar 1907.

Kaiserliche Ober-Postdirektion,
Kriesche

Bekanntmachung.

Die Sprechstunden in Vormundschaftssachen sind fortan nur Freitags vormittags (nicht auch Dienstags).

Gummersbach, den 3. Januar 1907

Königliches Amtsgericht.

Der Steinbrucharbeiter **Ewald Maiworm** zu **Obernbagen** ist durch Urteil des Königlichen Schöffengerichts zu Gummersbach vom 19. Dezember 1906 wegen Beleidigung der Ehefrau **Josef Vorhagen** zu Gummersbach bestraft worden.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung **Marienheide Band 11, Art 549**, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ackerers **Emil Wirth, Franz Sohn**, in **Däinghausen** eingetragenen Grundstücke

Flur 5 Nr. 479/204, Alm 38 Nr. 28, Flur 39 Nr. 282/71, 283/80, 81, 90, 98/1, 149/202, 398/205, 295/244, 265, Flur 36 Nr. 1078/888, Flur 5 Nr. 533/204, Flur 39 Nr. 148

am 6. April 1907, nachmittags 2½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht zu Marienheide im Gasthaus **Trommershausen** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Dezember 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Gummersbach, den 19. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

Immobiliar-Versteigerung.

Am Mittwoch, 6. Februar, des nachm. 3 Uhr,

lassen die Geschwister **Hermann Emma** und **Selma Koppen** in **Hedingshausen** bei Nümbrecht, in der elterlichen Wohnung ihre, in der Gemarkung **Nümbrecht** gelegenen

Grundstücke, mit Ausnahme des Hausgrundstückes, zur Gesamtgröße von drei Hektar

durch den unterzeichneten Notar öffentlich meistbietend gegen Zahlungsaufstand versteigern.

Nünderoth, den 16. Januar 1907.

Der Königliche Notar.
Peerenbaum.

Oberrealschule i. E.
zu Gummersbach.

Zu der **Samstag, den 26. Januar 1907, abends ½6 Uhr**, in der **Aula der Oberrealschule** stattfindenden

Vorfeier
des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

ladet die staatlichen und städtischen Behörden, die Eltern und Angehörigen der Schüler, die früheren Schüler und alle Freunde der Anstalt namens des Lehrerkollegiums ein

der Direktor:
Dr. Ellenbeck.

Kriegerverein Bergneustadt.

Feier des
Geburtstages Sr. Majestät
Kaiser Wilhelm II.

am Sonnabend, dem 26 Januar 1907 unter Beteiligung des „Männergesangvereins Liederkranz", der „Turnvereine" und der „Feuerwehr".

7¼ Uhr abends:
Antreten sämtlicher Vereine zum Fackelzug.
8½ Uhr:

Festfeier
im **Meuerschen Saal.**

Gesang- und Musikvorträge, Theater - Aufführungen und Tanz.

Mitglieder ruhender Vereine können je eine Dame frei einführen, sonst Eintrittsgeld für jede Person 50 Pf.

Berger's Milch-Chocolade

in Qualität unerreicht.

BERGER, POESSNECK

Reinwollene
Bettflocken
in Preislagen von 25 bis 60 Pf per Pfund empfiehlt
Bauer, Dieringhausen.

Billig Billig!!!
Prima frische
Seemuscheln
100 Stück
nur **30** Pfg.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Gesangbücher
empfiehlt
Friedr. Luyken,
Gummersbach.

KRANKE vergaget nicht!

Die Erfolge, die mit meinem verbesserten homöopathischen Heilsystem erzielt werden, sind geradezu staunenerregend. Alle heilbaren Krankheiten (auch solche, die anderweit als unheilbar erklärt wurden) werden leicht u. schnell geheilt. Auswärtige ebenso gewissenhaft brieflich. Viele Dankschreiben.

Man verliere keine Zeit, sondern wende sich gleich an

Dr. med. Fickert,
prakt. homöopath. Arzt,
Berlin 69, Königgrätzerstr. 78.

= Alkoholfreie =
Weine:

Lorcher Tischwein M. 1,00
„ Kapellenberger „ 1,20
„ Pfaffenwies „ 1,40
„ Bodenthaler „ 1,75
pro Flasche inkl. Glas.

Ferner empfehle
Samos zu M. 1,00
und
Blutwein zu M. 1,50
pro Flasche.

Ed. Dannenberg,
Gummersbach,
Brückenstrasse.

Rotkohl, Blumenkohl, Wirsing, Weißkohl,
äußerst billig,
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

!Husten!

Wer diesen nicht beachtet, versündigt sich am eigenen Leibe!

Kaisers Brust-Karamellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt.

Aerztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Rachenkatarrhe.

5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Paket 25 Pfg.
Dose 50 Pfg. bei:

Franz Heuser, Gummersbach.
Linden-Drogerie G. Schulte, G'bach., Unter den Linden
Wilh. Berghaus, G'bach.
Peter Scharf, Gummersbach,
C. Beckmann, Niederseßmar,
C. A. Bollmer, Bergneustadt,
Max Bastermann, „
Carl Scheffel „
G. Bonnert Wwe., Marienheide,
Rob. Dreibholz, Wiehl,
H. Pietsch, Winterborn,
Wilh. Löwer, Drabenderhöhe

Kranz beste **Kegeln.**

Gummersbacher Turnverein.

Die Mitglieder werden ersucht, am Sonntag dem 27 (Kaisers Geburtstag), zwecks Teilnahme am Fackelzuge mit dem Kriegerverein abends punkt 6 Uhr im Vereinslokal in Mühe zu erscheinen.

Meiner verehrlichen Kundschaft empfehle ich bestens
Maggi's Würze
in Fläschchen von 35 Pfg an, nachgefüllt 25 Pfg.
Herm. Ley, Kölnerstr.
in Bergneustadt.

Für alte Metalle:
Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei u. s. w. zahlt die höchsten Preise
Jakob Krag,
Gummersbach, Rathausstr. 9.

Porzellan-Nesteier
per Dutzend **65** Pfg.
P. Schramm,
Gummersbach.

5räumige
Wohnung
(10 Min. von Gummersbach) zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Gummersb. Ztg.

Tüchtiger
Kommis
für sofort gesucht
Fritz Duland.

Schöne Wohnung
von 5—6 Zimmern p. April billig zu vermieten bei
Emil Adams, Bergneustadt.

Schöne Wohnung.
Zum 1 Juli eine erste Etage mit einem Speisezimmer und separatem Keller zu vermieten.
Gustav Koch, Bergneustadt, Kölnerstraße 104.

Teilhaber.
Versandt-Geschäft sucht einen Teilhaber wegen Abstoß eines Bankkredits, mit Einlage von 3—6000 Mark. Off. unt. Chiffre G. Z 569 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche zu Ostern, spätestens 1 Mai, einen kräftigen, anständigen **Jungen** mit guten Schulkenntnissen in die **Lehre.** Alter 14—16 Jahre.
Otto König,
Dieringhausen.

Für mein erstklassiges Manufakturwaren-Geschäft suche per 1 April ev. früher
2 Lehrmädchen, 2 Lehrlinge
mit guter Schulbildung aus anständiger, evangelischer Familie. Pension im Hause. Selbstgeschriebene Offerten erbittet
A. Dörrenberg, Lennep.

Mädchen
für bürgerlichen Haushalt, welches Lust zu Kindern hat und sich im Kochen ausbilden will, bei Familienanschluß sofort oder später gesucht.
Frau Fr. Winkelsträter, Barmen-Wichlinghausen, Elberfelderstr. 41.

Mädchen
aus anständigen Familien für leichte Beschäftigung
sofort gesucht.
Buch- und Steindruckerei
Friedr. Luyken,
(Inh. Otto Waelde),
Gummersbach.

f. f. Kieler Sprotten
¼ Pfd. **15** Pfg.,
große f. f. Rauchbücklinge
3 Stück **20** Pfg.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

00056

Kostümröcke,
Woll- u. Seiden-
Blusen,
Kinderkleidchen
(1—13 Jahren).

Bedeutend unter Preis,
der vorgerückten Saison halber.

Loden-Jacken,
Herren-Hosen,
Knaben-Anzüge,
Hüte.

Kwiet, Gummersbach.

Grösstes Lager in Manufakturwaren und Konfektion.

Dr Boemers Embrica-Margarine ersetzt die beste Butter.

Alleinige Fabrikanten:
Rheinisch-Westfälische Margarine-Fabrik
Dr. Max Boemer & Co.
Emmerich a. Rh.
Vertreter für Gummersbach und Umgebung:
C. Dissmann, Vollmerhausen.

Westfäl. Kleinfleisch
(Schnauzen, Rippen, Ohren, Hämmchen)
Pfd. **45** Pfg.
ff. echtes Mainzer
Sauerkraut
(schneeweiß)
Pfd. **8** Pfg.
feinste, echte
Frankfurter Würstchen
Paar **25** Pfg.
in den Filialen von
Gravel & Heiden,

Viel Geld bringt
es ein, wenn Sie
Apotheker Beck's
vorzüglich bewährten
Futterkalk
kaufen. Preise: 10 Pfd. = 2.65 frko. Nachnahme, 25 Pfd. = 5.00 50 Pfd. = 9 Mk. fr. Bahnstation. Ohne Zusatz von Kräutern zum Verfüttern an Jungvieh jeder Art und Geflügel: 10 Pfd. = 2.25 frko. Nachnahme; 25 Pfd. = 4.20 Mk., 50 Pfd. = 8 Mk. franko Bahnstation.

Herr **Herm. Sturm** aus **Griemeringhausen** b. Marienheide nimmt wie früher Bestellungen auf.
Apotheker **Beck**, Mönsahl i. W.

Jetzt ist es Zeit
eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten
„Jodella"
Lahusens Lebertran
zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, **da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden.** **„Jodella" ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran** und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. —
Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf den Namen **„Jodella"**. Alle anderen Präparate **sind als nicht echt** zurückzuweisen! —
Preis: Mark 2.30 und 4.60.
Frisch zu haben in allen Apotheken von Gummersbach, Ründeroth, Wiehl, Bergneustadt, Dieringhausen etc.

Beinkranke!
leset die Broschüre Nr. 77 S.
Die Dostrahmethode,
gemeinverständl. Anleitung zur **Selbstbehandlung** der meisten Bein-, Haut- u. Gelenk-Leiden nach spezialärztl. Vorschriften 40 Pf. ohne, 90 Pf. mit Illustr. von **Dr. med. Strahl,** Spezialarzt für Beinkranke, Hamburg, Beisenbinderhof 22. Operations- u. fast schmerzlose Behandlung v. Beinschäden, Krampfadern, Geschwüren, Geschwulst, kalten Gelenken, Wunden, Fisteln, nasser und trockner Flechte, Gallstein, Elefantiasis, Rheumatismus, Gicht u. and. chronischen Leiden. **Tausende** von Erfolgen u. Dankschreiben. Diplom Weltausstellung Lüttich 1905. Viele Filialen u. Vertretungsärzte in anderen Städten. Spezialärztliche Beratung u. Auskünfte bereitwillig. Zahlreiche Referenzen. Geheilter auf Wunsch gratis.

Jeder,
der sein
Haus, Grundstück, Gut, Restaurant, Geschäft
jeden Gewerbes verkaufen will, wer **Teilhaber** oder **Hypotheken** sucht, verlange sofort **kostenlos** Offerte oder **kostenfreien** Besuch zwecks Rücksprache und Besichtigung. Altes hiesiges und streng reelles Unternehmen. Kein Makler, keine Provision. **C. Kaiser,** Düsseldorf, Luisenstr. 88, part.

Wagenbauerei
Gust. Böcker, Bielstein, Rhld.
Geschäfts- u. Luxuswagen aller Art.

Original SINGER Nähmaschinen
Man beachte die Fabrikmarke.
Singer Co. Nähmaschinen Act.Ges.
Siegen, Coblenzerstr. 1.

Wachstuche,
prima Ware, größte Auswahl, äußerst billig.
Wandschoner,
Küchenspitze,
Bettvorlagen
(Linoleum).
P. Schramm,
Gummersbach.

A.E.G.
Licht- und Kraftanlagen,
Elektro-Motoren
zum Anschluss an Elektrizitätswerke.
Grosses Lager in sämtlichen
Installations-Materialien.
Angebote und Ingenieurbesuch kostenlos.
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Installations-Bureau, **Bonn.**

200
Extra billige irische Dauerbrandöfen,
welche noch nach Saisonschluß sehr billig erstanden, kann ich zu **staunend niedrigen Preisen** abgeben.
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.
Kwiet, Gummersbach.

Gummersbacher Kriegerverein.

Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers

am 27. Januar 1907.

Sonntag, den 27. Januar, morgens punkt 9½ Uhr:
Antreten im Vereinslokal zum gemeinschaftlichen
Kirchgang.
Hierauf **Frühschoppen** im Vereinslokal.
Abends 6½ Uhr: Antreten im Vereinslokal;
punkt 7 Uhr: Abmarsch zum
Fackelzug.
Nach demselben **Festfeier** im Thiel'schen Saale, bestehend in **Theater-Aufführungen** und
BALL.
Punkt 7½ Uhr wird der Saal und die Kasse geöffnet.
Eintrittsgeld für jede Person M. 1.—.

Hierzu können die Veteranen zwei, die übrigen Mitglieder je eine Dame **gegen Vorzeigung** der vorgeschriebenen **Eintrittskarten frei einführen. Diese Karten sind bei Kamerad Franz Viebahn,** Marktstrasse, **in Empfang zu nehmen.**

Es **wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Kameraden,** welche **den Fackelzug** nicht **mitmachen, erst nach Einrücken** des Zuges **in den Saal** gelassen werden.

Die **Veteranen** sind hieran nicht gebunden.

Der Vorstand.

Mitglieder-Listen
praktische Formulare für Vereine, Gesellschaften etc. sind **vorrätig** in der
Buch- u. Schreibmaterialien-Handlung
Friedr. Luyken, (Inh.: Otto Waelde),
Gummersbach.

Wichtig für Metzger und Viehhändler!
Eine ca. 27 Morgen große Weide mit Quellwasser dicht bei Halver, zuletzt mit Hafer bestellt gewesen, ist auf längere Jahre sofort sehr billig zu verpachten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige **Vertreter** suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen für unsere vorzüglich. **Fahrräder** mit 2½ Jahr., **Prima Nähmaschinen** m. 6 Jahr. Garantie, **Wasch-, Wring-, Mangel-** und **Buttermaschinen** mit voller Garantie zu **ausserordentlich billigen Preisen.**
„Spurt" **Maschinen- u. Fahrradwerke,** G. m. b. H., Berlin U. 24.

So lange der Vorrat reicht!
Ein Posten prima
rheinische Pflaumen
2 Pfund-Büchse nur
48 Pfg.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.



F. W. Schumacher Nachf.
Linden-Drogerie.

Schön
sind alle, die ein zartes, reines **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauchen Sie nur;
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
à St 50 Pf. bei: **Franz Heuser,** sowie **G Schulte** in **Gummersbach, Karl Scheffel** in **Bergneustadt.**

Sie finden
Käufer
oder
Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Köln a/Rh. 91 Kreuzgasse 8, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 90 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvoller **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

Ding an sich
Das Wasch-Wunder-Mittel
Seife unnötig und schädlich!
Waschmaschine nicht nötig!
Waschbrett nicht nötig!
Waschfrau entbehrlich!
* * *
Wäscht und bleicht Unerreicht
Erhält die Wäsche wunderfein.
Desinfiziert sie obendrein.
* * *
Chlor- und sodafrei!
Der Wäsche
garantiert unschädlich!
Duplodose 1,00, Piccolodose 55 Pf.
Alleinverkauf für Gummersbach F. W. Schumacher Nachf. G. Schulte, Linden-Drogerie.

Köln a. Rh.
Brauhaus zum
Salzrümpchen
Direkt am Dom und Bahnhof
Beste, gut-, bürgerl. Küche
PRIMA BIERE
Gediegene Zimmer mit reichhalt. Frühstück M. 2.—

---

8 Pfd. Schweine-
-Fleisch, extral. ohne jed. Knochen f. nur M. 4.90 fr. Nachn. incl. Verpackg.
Keine Fleischnot mehr.
Das Schweinefleisch ist prima durchwachsene, mildgesalzene Ware von bekannter Güte. Unübertroffen. Nicht zu vergleichen mit Klein- und Stückenfleisch, woran mehr Knochen als wie Fleisch. **Viele treue Kunden loben meine Ware.**
O. Friedr. Jensen, Hamburg 90.

Gardinenhaus Eduard Dressel
Telephon 4591 **Köln** Mittelstr. 13.
Grösste Auswahl in feinen Gardinen, Stores, Rouleaux, Tüll-Bettdecken nebst Bettdekorationen, Künstlervorhänge.

Eduard Stallmann
Magazin W., Lauenstr. 85/87.
Ausstellung gediegener
Wohnungs-Einrichtungen.
Bronze-Lager Wettbewerbsobjekte.

Kaiser-Cognac,
gesetzlich geschützte, preiswürdigste Marke
wird immer in derselben als vorzüglich bekannten Qualität geliefert.
Kaiser-Cognac ** Liqu. M. 3.—
Zu haben bei:
Gummersbach
Wwe. Franz Heuser,
Wilh. Kopperberg,
F. W. Schumacher Nachf.,
Inh. Schulte,
Wwe. Max Wehler,
Bergneustadt:
Carl Scheffel.
Derschlag:
Wilh. Paul.
Niedersessmart:
Reinh. Nörrenberg.

Wasche mit


Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 46. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
Freizusendung unter Couvert für 1 M. i. Briefm.
Curt Röber, Braunschweig